



Brigitte Seidl-Wiesner zeigt mit zwei Betreuer der „Tagesschule für Menschen aus dem Autismusspektrum“, wie wichtig technische Hilfsmittel für sie sind. Die Stiftung „Bürger helfen Bürgern“ sammelt mit der diesjährigen Weihnachtsaktion für Laptops und Pads.

Die schweigenden Sprecher

Auf Spenden angewiesen: Laptops und Pads helfen Autisten bei der Kommunikation, sind aber teuer

Von Dr. Berndt Herrmann

Aichach – „Ich bin ein schweigender Sprecher“, sagt Andreas. Das heißt: Er schreibt es. Barbara, Unterstützt von Brigitte Seidl-Wiesner, trägt er die Buchstaben auf ein Notebook. Gestärkte Kommunikation heißt die Methode, mit der Autisten sich artikulieren können. Die Assistenten aber mit Computern, Laptops und anderen technischen Hilfsmitteln viel besser. Die diesjährige Spendenaktion der Stiftung „Bürger helfen Bürgern“ sammelt unter anderem für Laptops und Pads für Andreas und die anderen 13 Menschen, die in der Aichacher TASS betreut werden.

TASS steht für Tagesschule für Menschen aus dem Autismusspektrum. Alle 20 Personen, die in zwei Häusern in Aichach in Kleingruppen betreut werden, haben eine andere Wahrnehmungswelt und sie können sich nicht oder kaum sprachlich artikulieren. Die Erscheinungsformen sind aber höchst unterschiedlich.

Was nicht heißt, dass Autisten nicht kommunizieren oder, wie manche Menschen meinen, geistig behindert sind. Ihr Gehirn funktioniert aufgrund von neurologischen Umständen anders. Sie verarbeiten Sinneswahrindrücke anders, ihr soziales Verhalten ist anders, ebenso ihre Wahrnehmung der Umwelt. Das kann zu irritierendem Verhalten und vereiterten Reaktionen bei anderen Menschen führen. Autismus ist eine Herausforderung für beide Seiten.

Wer das Haus an der Danzendorfer Straße verlässt, um zum TASS-Klienten betreut werden, kann es auf den ersten Blick nicht von anderen Erkennen. In denen eine Familie lebt, unterscheiden. Allerdings schauen die zwei jungen Männer im Eingangsbereich weg, nehmen der Besucher zunächst nicht wahr – oder den Kontakt es zurücksetzt so von. Von 8 bis 16 Uhr sind die Betreuer hier. Sie können nicht in den Urlaub-Werk-

sätzen arbeiten, sondern bei ihren Eltern oder im Wohnraum der Lebenshilfe am Plattenberg sind beschäftigt. Sie bei TASS mit unterschiedlichen Dingen. „Wir trainieren Handlungsabläufe aus dem alltäglichen Bereich, es gibt Kunstprojekte und viele andere Aktivitäten“, erzählt Seidl-Wiesner, die Leiterin der Einrichtung. Eine wichtige Rolle spielt auch Sport, zum Beispiel Schwimmen, Radeln, Fitness oder auch Walken. Durch ihre soziale Wahrnehmung der Umwelt stellen Autisten oft sehr unter Stress und Spannungen. Sport hilft, damit umzugehen.

Es gibt aber auch eine politische Diskussionsrunde um eine Schreibwerkstatt. Gerade dabei sind Computer hilfreich. Es muss kein meiste Betreuer wie bei den Hobbies, mit schreiben, die Betreuer können besser untereinander kommunizieren und sind mit dem eingesetzten Laptops zufrieden. Das ist mit dem fest installierten Computer, an dem ein Großschalter löscher ist, nicht mög-

lich. Während die Leiterin dem Besucher das alles erzählt, sitzt Andreas und sein Freund der ebenfalls Andi heißt, am Tisch und betätigen sich jetzt am Computer – unterstützt von Brigitte Seidl-Wiesner. „Gut beschreiben“, wird der Besucher gebittet, als er über die hohe Geschwindigkeit der gestützten Kommunikation (FC) staunt. Als Andi einmal sehr laut lacht,

erklärt er: „Freude ist manchmal laut, Trauer auch.“ Später, als der Besucher einen Kaffee bei ihm trinkt, bittet er auch um einen. Seidl-Wiesner schmunzelt: Normalerweise ist nach dem Frühstück-Kaffee für Andi Schokolade, kann er nicht schlafen. Heute ist eine Ausnahme, und der Besucher schenkt ihm eine Dose mit.

Die Sprache von Autisten ist in unserer Welt sehr poetisch, kreativ, voller Wortneuschöpfungen. Der andere Andi nennt seine eigenen Gedanken-

ter zum Beispiel „newsters“, also „neue Wäster“.

Er sitzt später am Computer und erklärt hochkonzentriert, welche Bedienung die gestützten Laptops und andere Hilfsmittel haben. „Ich möchte gerne so up to date sein wie meine newsters, die lernen, mit mehreren Medien so kommunizieren und ich trainiere auf der Hobstaktel wie in

der Werkstatt.“ Lange Menschen wollen im 21. Jahrhundert leben, auch wenn sie Autisten sind.

Die beiden führen mit Hilfe ihrer Betreuer auch andere Hobbies vor: Eine ein Beha-Talk-Pad mit entsprechender Apps. Dort sind Symbole und Icons abgebildet, ruft man darauf, hört man eine gesprochene Nachricht. Erwa: „Ich möchte Marmelade“, oder „Ich trage den Mittel run!“ Wichtig für die Betreuer, die im Rahmen eines Projekts in dem festbesetzten Restaurant Kassabühl arbeiten. Mit Gesten wie dem Talk-Pads werden Autisten unabhängiger, flexibler und können auch ohne einen „Unterstützer“ kommunizieren.

Unverständlich, ja ein Skandal ist, dass es für solche essentiellen Hilfen kein Geld vom Staat gibt. TASS ist auf Spenden angewiesen. Und ein Beha-Talk-Pad kostet innerhina 2800 Euro. Ansonsten müssen die Autisten weiter schreien oder auf Hobstakteln kommunizieren.

Als der Besucher geht, verabschieden sich die Andi und auch Sara, die gerade in die Küche hört, mit einem Händedruck. Man hat miteinander gesprochen, sich kennen gelernt, alles ganz „normal“ also, und doch sehr anders. Damit das Sprechen mit den schweigenden Klienten wird, sind Computer, Laptops und Pads aber dringend notwendig. Zum Abschluss bittet einer der beiden Freunde auf der Großschalter: „Ich bin dankbar, um zu unterstützen.“

Manchmal wird Sprache neu erfunden; „newsters“ sind jüngere Geschwister



Weihnachtshilfe 2017

Spendenkonto zugunsten bedürftiger Mitarbeiter in Aichacher Land, wirts930 vor der Aichacher Zeitung

Spendenkonto: Sparkasse Aichach-Schliersee, IBAN DE 79 7203 1230 0800 800 401, BIC SSKN 3333

Spendenfrist bis 13. Dezember 2017. **6398,00 Euro**

Besonderer Dank: Michael Zehner, Ralf Dreier, Ulrike Kitzsch, Stefanie Petroch, Michael Dohmer, Tomi und Elizabeth Beutel, Ulrike Lappig, Barbara Beyer, Stefanie Gatz, Michael Kötter, Georg Weimers, Josef Jakob Ulmer, Philipp Kämpel, Thomas, Alex Dohlfinger, Tobias Gellert, Josef Lappig, Marco Eger, S. und K. Löhner, Peter Gruber, Dorothée Tull, Josef Dohmer, Julia Spindler, Ralf Beutel, Peter Simonovich, Werner Maria Geyer, Stefan Müller, Michael Zimmer, Josef Schweinbacher, Richard Spatz.

